

# Studentischer Akkreditierungspool

Adresse:  
Studentischer Pool  
c/o freier Zusammenschluss von studentInnenschaften  
Wöhlerstr. 19  
10115 Berlin

Telefon: 030 24638945  
Telefax: 030 27874096  
E-Mail: info@studentischer-pool.de  
Internet: www.studentischer-pool.de

## 5 Protokoll zum 13. Vernetzungstreffen vom 13.06.2008 bis 15.06.2008 in Duisburg-Wedau

### Inhaltsverzeichnis und Tagesordnung

	<b>1. EinsteigerInnenveranstaltung .....</b>	<b>3</b>
	<b>2. Begrüßung und Organisation.....</b>	<b>3</b>
<b>10</b>	<b>3.1 Erfahrungsaustausch Akkreditierungsverfahren: typische Erfahrungen und Probleme .....</b>	<b>3</b>
	<b>3.2 Erfahrungsaustausch: Bericht Akkreditierungsrat.....</b>	<b>6</b>
	<b>3.3 Erfahrungsaustausch: Berichte aus den Agenturen/ Gremien.....</b>	<b>6</b>
	<b>4. Qualitätssicherungssysteme in der Praxis an deutschen Hochschulen .....</b>	<b>8</b>
<b>15</b>	<b>5. Systemakkreditierung: Vorstellung der Beschlüsse .....</b>	<b>10</b>
	<b>6. Wahlen und Nominierung(en) .....</b>	<b>10</b>
	<b>7. Berichte .....</b>	<b>11</b>
	<b>8. Feedback/ Sonstiges .....</b>	<b>12</b>
<b>20</b>	<b><u>Verwendete Abkürzungen</u></b>	

- AK = Akkreditierungskommission
- KASAP = Koordinierungsausschuss des studentischen Akkreditierungspools
- KMK = Kultusministerkonferenz
- AkkRa = Akkreditierungsrat

## TeilnehmerInnen

Nr.	Name	HS	Organisation	Stimme	anwesend
1	Thorsten Saenger	Uni Münster	BuFaTa Chemie <sup>1</sup> / KASAP	ja	Fr – So
2	Ulrich Rückmann	TU Dresden	KSS <sup>2</sup> / KASAP	ja	Fr – So
3	Johanna Völker	Uni Leipzig	KSS <sup>2</sup>	ja	Fr – So
4	Tristan Haselhuhn	Uni Regensburg	LAK Bayern	ja	Fr – So
5	Joscha Brunssen	Uni Köln	BuFaK WiSo	ja	Fr – So
6	Thilo Hack	TU Dortmund	BuFaTa Chemie <sup>1</sup>	ja	Fr – So
7	Ferdinand Fischer	Uni Leipzig	BuFaTa Chemie <sup>1</sup>	ja	Fr – So
8	Katharina Eckhardt	TU Chemnitz	BuFaTa Chemie <sup>1</sup>	ja	Fr – So
9	Konrad Feiler	Berlin		nein	Fr – So
10	Peter Schneider	TU Chemnitz	KSS	nein	Fr – So
11	Frederik Bastgen	RWTH Aachen	BauFak	ja	Fr – So
12	Jan Ehlert	Uni Bonn	SETh	ja	Fr – Sa
13	Maria Knochenhauer	TU Dresden	FaTaMa	nein	Fr – So
14	Martin Burmester	Uni Hamburg	KIF/ KASAP	nein	Fr – So
15	Lena Mett	Uni Gießen	Symbiose/ koop. KASAP	nein	Fr – So
16	Madlen Klose	Emden	BuFak Wiso	nein	Fr – So
17	Johanna Thünker	Uni Düsseldorf	PsyFaKo/ AkkRa	ja	Fr – Sa
18	Matthias Sauer	Duisburg	KoMa	ja	Fr – So
19	Anja Gadow	TFH Berlin	LAK Berlin/ AkkRa	ja	Fr – So
20	Daniela Teodorescu	HU Berlin	KASAP (Verwaltung)	nein	Sa – So
21	Gerald Eisenblätter	Uni Leipzig	KSS <sup>2</sup>	ja	Fr – So
22	Dirk Hager	Uni Hamburg		nein	Fr – Sa
23	Florian Heinritz	WHS Zwickau	KSS	nein	Fr – So
24	Mira Schneider	Uni Bielefeld	LAT NRW, KASAP	ja	Fr – Sa
25	Moritz Maikämper	BTU Cottbus	Planertreffen	ja	Fr – So
26	Janine Hofmann	Uni Jena	KTS	ja	Fr – So
27	Ralf Reischwitz	TU Braunschweig		nein	Fr – So

<sup>1</sup> BuFaTa Chemie: Stimmrecht wurde gemeinsam wahrgenommen

<sup>2</sup> KSS: Stimmrecht wurde gemeinsam wahrgenommen

## 1. EinsteigerInnenveranstaltung

Am Freitagnachmittag fand eine Einführungsveranstaltung zum Thema Studentischer Akkreditierungspool und dem Ablauf eines Akkreditierungsverfahrens statt.

## 5 2. Begrüßung und Organisation

Die Anwesenden werden von Thorsten begrüßt. Die TeilnehmerInnen stellen sich vor. Ulrich erläutert die Tagesordnung. Es folgen noch einige organisatorische Informationen.

### 3.1 Erfahrungsaustausch Akkreditierungsverfahren: typische Erfahrungen und Probleme

10 Die Anwesenden berichten von Ihren Erfahrungen in Akkreditierungsverfahren. Während der Berichte und der anschließenden Diskussion werden Themenschwerpunkte identifiziert, die dann in Arbeitsgruppen bearbeitet werden sollen:

- Geschlechtergerechtigkeit
- unvollständige Unterlagen
- 15 • Praktika/ Berufspraxis
- Workload
- Auflagenerteilung und deren Erfüllung
- Rahmenordnungen
- Nichtbeachtung einiger Peers oder befangene Peers
- 20 • unkritische Studierende/ Studierendengespräch

Des Weiteren kommen folgende Aspekte zur Sprache: Kleidung der Studierenden, Hochschulbonus beim Masterzugang, Vorbereitung des Verfahrens seitens der Agenturen und der einzelnen Peers, Cluster- bzw. Bündelakkreditierungen, Akkreditierung konsekutiver Studienprogramme ohne detaillierte Unterlagen für den Master, Einfluss von staatlichen oder kirchlichen Organisationen, Studiengangsbzeichnungen und Ziele von Studiengängen und Mobilität.

25 Die Gruppenarbeit wurde am Samstagvormittag nach einer kurzen Einleitung sowie Zusammenfassung des bisher Besprochenen von Ulrich durchgeführt. Folgende Ergebnisse wurden präsentiert:

- **Gruppe Praktika/ Workload**

- Praktika müssen laut KMK mit LP versehen werden

30 - Die Frage, ob jedes Semester genau 30 LP oder nur im Schnitt 30 LP betragen muss, konnte nicht abschließend geklärt werden, allerdings sollte die Fachkultur beachtet werden.

- Einschätzung des Workloads: wenn aus den Akten ersichtlich ist, dass nur 60 Stunden angerechnet werden, allerdings mehrere Wochen im Praktikum verbracht werden (+ entsprechende Nachbereitungszeit), muss nachgebessert werden
- Schwierigkeiten bei Fächern mit heterogenen Fächerstruktur, d.h. es gibt keine gemeinsamen Curricula
- Ansatz zur Verbesserung: Workloaderhebungen zur Reakkreditierung vorlegen; „Lerntagebuch“; Monitoring eines Matrikel über den kompletten Studienverlauf hinweg
- weitere Probleme: bei Präsenzzeit wird oft nur mit 11 oder 12 Wochen gerechnet

5

## 10 • **Auflagenerfüllung**

- Agenturen handhaben die Auflagenerfüllung unterschiedlich, d.h. unterschiedliche Personen sind zuständig; es muss ein einheitliches und transparentes System geben
- nicht nur die Auflagenerfüllung betrachten, sondern auch das zu Stande kommen der Auflagen, ggf. unter Beachtung einer möglichen Aussetzung

15

- Peers sollten eingeschaltet werden und nicht einzelne Leute

## • **Rahmenordnung/ BAMA- Akkreditierung/ spezielle vs. allg. Studiengänge**

- Rahmenordnung: man kann an Landesgesetzen nicht viel ändern, allerdings müssen die Hochschulen dafür Sorge tragen, dass die internen Rahmenordnungen studierbar sind und vernünftig, da diese durch die eigenen Gremien geändert werden können

20

- Akkreditierung von Bachelor und Master bei verschiedenen Agenturen und zu unterschiedlichen Zeiten führt zu Problemen bei der Definition von Konsekutivität
- Bachelor, die zu speziell sind, schränken die Mobilität ein und ggf. auch die Auswahl bei den Masterprogrammen, d.h. ein breit aufgestellter Bachelor wäre sicherlich hilfreicher

25

- bei Akkreditierung von speziellen Bachelorstudiengängen muss auf die Zielgruppendefinition geachtet werden
- man kann ggf. als Empfehlung in den Bericht aufnehmen, dass die Landesgesetze geändert werden sollten

## 30 • **Nichtbeachtung**

- gegenüber Hochschule: klare Fragen und ggf. Nachfragen sowie auf Antworten bestehen; zu studentischen Themen fragen; mit Fachwissen aufwarten, damit man respektiert wird und mit diesem nicht hinter den Berg halten
- 5 - im Protokoll: bei Protokollkorrektur Änderungen einarbeiten; im Notfall per E-Mail oder Telefon bei Geschäftsstelle melden; ggf. an Akkreditierungskommission wenden; Studentisches Sondervotum einfügen; mit ReferentInnen sprechen, damit Formulierungsvorschläge unterbreitet werden; bei Problemen kann auch das Monitoringverfahren (Beschwerdeverfahren) der Agenturen oder des Akkreditierungsrates
- 10 - allgemein: alle Unterlagen lesen und kennen; Verfahrensgrundsätze der Agenturen kennen; was will man fragen im Vorhinein überlegen und strukturieren
- **Gespräch mit Studierenden**
  - schlecht informierte Studierende: durch gezielte Fragen die Studierenden zur Erkenntnis führen, d.h. in Richtung oder Thema lenken; Studienberatung, Evaluation etc. hinterfragen
  - 15 - ausgewählte Studierende: Icebraker- Fragen stellen; vermutete Probleme ansprechen
  - dominante Studierende: anhand der Notizen gezielt andere Studierende ansprechen, damit diese spezifisch antworten können; Blitzlicht zu einem Thema, damit Gesamteindruck entsteht
  - allgemein: Vorprüfung der „ausgewählten“ Studierenden sollte erfolgen, so dass ein Querschnitt gegeben ist; Vorstellung der Personen soll erfolgen (Studiengang, Gremientätigkeit); studentische Leitung des Gesprächs kann durchaus sinnvoll sein; bei eigenen Notizen auf Personenzuordnung achten, damit beim Protokoll alles beachtet wird; Hinweis auf geschlossene Sitzung, d.h. dass es ein Gespräch unter uns ist und alles im Raum bleibt
  - 20
- 25 • **Geschlechtergerechtigkeit**
  - es gibt bisher keine Kriterien allerdings einen Ratsbeschluss, dass es abgeprüft werden soll
  - Hilfe können Landesgesetzes leisten; ggf. in Selbstdarstellung der Hochschule als Grundlage nachsehen
  - Sensibilisierung in der Gruppe, z.B. von der Studierendenseite aus thematisieren bzw. in der Vorbesprechung schon andiskutieren; gezieltes Einbringen des Themas beim Peerreview; problematisch könnte des Aspekt von nur einer Frau in der Gruppe sein
  - 30

- Beispiele für Ansätze: Zulassung/ Zugang, z.B. Vorpraktika können negativ sein; Förderung des wiss. Nachwuchses; Wiedereinstiegsmöglichkeiten
- nach Fächern differenzieren, z.B. auch Gleichstellung des Mannes in einigen Fachgebieten
- Geschlechterspezifische Studien, z.B. AbsolventInnen, Studienbedingungen, für Reakkreditierung: Teilzeitstudium bzw. Studieren mit Kind: wie wird das ermöglicht?

5

### 3.2 Erfahrungsaustausch: Bericht Akkreditierungsrat

Der Bericht aus dem Akkreditierungsrat liegt den Tagungsunterlagen bei [Anlage 1 zum Protokoll]. Hanna stellt diesen gemeinsam mit Anja vor und erläutert einzelne Punkte. Der Schwerpunkt der Arbeit im Rat lag weiterhin auf der Systemakkreditierung. Hierzu hatte der Rat bereits im Oktober 2007 Kriterien beschlossen, wobei die KMK noch Änderungswünsche eingefordert hat, so dass der Rat im April 2008 nachgebessert hat.

10

Ein weiteres Thema waren die Cluster-/ Bündelakkreditierungen. Hier wurde festgestellt, dass eine fachliche Affinität bestehen muss. Laut Rat soll die Zeit angemessen sein, damit jeder Studiengang Berücksichtigung findet. Außerdem soll es eine bessere Kontrolle geben.

15

Bezüglich der Kombinationsstudiengänge gibt es auch neue Ratsbeschlüsse, die besagen, dass der gesamte Studiengang akkreditiert wird, d.h. Nebenfächer sollen nicht akkreditiert werden, allerdings kann auf Teilkompetenzen bzw. Teilziele abgestellt werden. Es soll zudem eine Überschneidungsfreiheit bestehen.

20

In Sachen Agenturen wurde die AQAS reakkreditiert. Bei der ZEvA besteht noch eine Auflage. Des Weiteren zeichnet sich ab, dass sich weitere Agenturen um eine Akkreditierung durch den Rat bemühen werden.

Weitere Themen im Bericht waren die Beteiligung von (Berufs-)Kammern, die Position des Rates auf europäischer Ebene und die Arbeit in den AGs „Interne Qualitätssicherung“ sowie „Zulassung Systemakkreditierung.“

25

### 3.3 Erfahrungsaustausch: Berichte aus den Agenturen/ Gremien

Ein Teil der Berichte wurde am Samstag diskutieren. Einige Nachträge kamen am Sonntag bzw. wurden schriftlich eingereicht.

30

#### • AK ASIIN (Konrad)

- gute Zusammenarbeit; Studierbarkeit steht im Vordergrund; weiterhin ist das Fachausschussdenken sehr dominant

- Diskussion zur Verkleinerung der AK läuft, allerdings unter Beibehaltung der Studierenden, so dass es zur prozentualen Aufwertung kommen würde; bei weit über 40 AK-Mitgliedern ist im Moment keine Frau in der AK; der zweite Platz der Studierenden in der AK sollte besetzt werden
- 5**
- falls beim Pool nach FH gefragt wird, sollte auch einE Uni-StudentIn akzeptiert werden
  - weißt auf das Problem der unterschiedlichen AE für StudentInnen und ProfessorInnen bei ASIIN hin; dies liegt an Vorgaben durch den VDI
- **FA Agrar-, Ernährungswissenschaften und Landespflege ASIIN (Lena)**
- 10**
- relativ wenige Verfahren
  - Praktika werden an Universitäten abgeschafft, wobei dies problematisch betrachtet wird; Vorpraktika werden meist eingeführt; Studierbarkeit wird abgeprüft, allerdings ist Workload meist fremd
- 15**
- **FA SysAkk ASIIN (Lena)**
  - Antrag wurde erarbeitet; geht in Teilen über die Ratsbestimmungen hinaus
- **AK FIBAA (Joscha)**
- 20**
- bisher nur Wirtschaftswissenschaften, aber demnächst auch Rechts- und Sozialwissenschaften, daher gibt es nur eine AK und keine Fachausschüsse
  - keine Genderprobleme in AK
  - Cluster von maximal vier Studiengängen
  - studentische Beteiligung funktioniert über den Pool
  - stärkere Zusammenarbeit mit FIBAA ist möglich, allerdings möchte FIBAA ein eigenes
- 25**
- Verfahren (Schulungsseminar etc.), ggf. müssten hierfür Poolrichtlinien verändert werden; dies sollte auf dem nächsten PVT behandelt werden.
- **AK ACQUIN (Gerald)**
- 30**
- nach wie vor müssen einige FAs mit StudentInnen besetzt werden; Nominierung(en) am Sonntag
  - sehr intensive Diskussionen zu den Kombinationsstudiengängen; außerdem immer wieder große Bündelakkreditierungen

#### 4. Qualitätssicherungssysteme in der Praxis an deutschen Hochschulen

Die Vorträge von Dr. Werner Link (FH Dortmund, Querschnittsaufgabe Evaluation, Qualitätssicherung) [Anlage 2], Ralf Reischwitz (AStA-Referent und Mitglied der AG „Institutionelle Evaluation in Lehre und Studium“ an der TU Braunschweig) und Dr. Gabriele Witter (HS Bremen) [Anlage 3]. wurden gehört. Im Anschluss folgte eine Diskussion zwischen Podium und TeilnehmerInnen, die in ihren wesentlichen Aspekten wie folgt dokumentiert ist.

5

##### 1. Was fanden Sie an den anderen Systemen am interessantesten?

- FH Dortmund
  - Qualitätsinterview aus Braunschweig ggf. in Kopplung mit Zielvereinbarung
  - lokaler CNW für BAMA- Studiengänge
  - Qualitätsbürokratie?!
- FH Bremen
  - Fülle an Maßnahmen entwickelt, die in sich eine Qualität bergen als konkrete Anhaltspunkte
  - Braunschweig ist in der Dynamik des Systems weiter, allerdings nicht in der fachlichen Entwicklung

10

15

##### 2. Sind die QS- Prozesse eine Vorbereitung auf Systemakkreditierung?

- FH Bremen
  - Entwicklung eines Studienganges ist nicht mit den anderen Maßnahmen zu vergleichen
  - Einrichtung eines Studienganges sollte mit einer Programmakkreditierung verbunden sein und nicht mit Systemakkreditierung abgedeckt werden; Mindeststandards müssen erfüllt werden, damit keine politische Entscheidung gefällt wird
- FH Dortmund
  - Die Frage könnte sein: wofür brauchen wir SysAkk, wenn die Programmakkreditierung für die Einrichtung sinnvoller ist
  - Bologna wurde über das Knie gebrochen, d.h. Lehrende hätten informiert werden müssen, damit die Einrichtung besser geklappt hätte (Werbung, Schulung, Präsentation)

20

25

##### 3. Was kostet das momentane QS- System?

- FH Dortmund
  - Stelle plus zweite Stelle über Studiengebühren
  - sächliche Ausstattung
- FH Bremen
  - eine Stelle im Referat
  - Grundfinanzierung der Verfahren

30

#### 4. Wo wird nachgesteuert, wenn es keine Kreisläufe gibt?

- FH Bremen
  - Nachsteuerung (bisher): Gutachten → Fachbereich → Stellungnahme → Rektorat verschickt Antwort

- 5
- Nachsteuerung (jetzt): Kriterienliste wird erstellt und in weiteren Gesprächen für Hochschulentwicklung berücksichtigt

#### 5. Was ist Ihr Qualitätsverständnis?

- TU Braunschweig
  - Was ist eine qualitative gute Vorlesung? Wie bewertet man das?

- 10
- keine Antwort

- FH Dortmund
  - die Leute, die das Produkt haben, müssen die Qualität definieren.
  - als Evaluationsmensch fragt man nach den vorher definierten Zielen und stellt eine Rückmeldung her.

- 15
- Auf der Ebene der Studiengänge gibt es Standards, aber die Aktualität der Studiengangziele muss permanent hinterfragt werden sowohl von Seiten der Hochschule als auch vom Arbeitsmarkt.

- FH Bremen
  - Harte Strukturierung (Workload, Module) → Bremer Modell

- 20
- 90% können damit eine fachliche Qualität generieren
  - sehr forschungsorientierte Studiengänge kommen damit nicht klar, so dass Aufweichung stattfindet
  - Fachliche Qualität muss sichergestellt werden
  - Harte Kennzahl: Schwundfaktor

#### 25 6. Studierendenbeteiligung

- FH Bremen:
  - gemeinsame Kontext muss hergestellt werden
  - können sich in Gremien einbringen; Durchsetzen ist hart

- TU Braunschweig
  - Studierende nicht nur beteiligen, sondern paritätisch beteiligen und mitbestimmen
  - Verfasste Studierendenschaft muss gegeben sein

- 30

- FH Dortmund
  - je stärker eine Fachschaft ist, desto besser läuft der Laden
  - Studierende müssen protestieren

- es gibt Schnittstellen aus den Gremien heraus zum Mitbestimmen, allerdings muss es reale Beteiligung geben

## 5. Systemakkreditierung: Vorstellung der Beschlüsse

**5** Die studentischen Ratsmitglieder, Hanna und Anja, stellen anhand einer Präsentation [Anlage 4] die aktuellen Beschlüsse zur Systemakkreditierung vor, welche ebenso den Sitzungsunterlagen beigelegt sind. Im Anschluss werden Fragen beantwortet.

*1. Kann es bei der Programmstichprobe zu Auflagen kommen?*

Nein, da die Systemakkreditierungskommission entscheidet und den Mangel bewerten muss.

**10** *2. Welche Gremien werden die Entscheidung fällen?*

Einige Agenturen haben einen Fachausschuss gegründet, andere werden es in die AK geben.

*3. Wird der Studentische Pool angefragt?*

2 Agenturen werden dies tun, bei den anderen ist es ungewiss.

**15** *4. Was passiert mit den bisher akkreditierten Programmen, wenn die Systemakkreditierung versagt wird?*

Nichts, diese bleibt bestehen.

*5. Werden die Agenturen kooperative Verfahren durchführen und Volluniversitäten akkreditieren?*

Die drei „Fachagenturen“ werden untereinander kooperieren.

**20** Die Studentische Stellungnahme, welche in den Sitzungsunterlagen zu finden ist, konnte auf Grund mangelnder Zeit leider nicht diskutiert werden.

## 6. Wahlen und Nominierung(en)

**25** Auf Grund von zeitlichen Engpässen wird die erste KandidatInnen- Vorstellung auf Samstagabend verlegt, so dass der TOP „Berichte vom KASAP und der Verwaltung“ auf Sonntag verschoben wurde.

Ulrich Rückmann (KSS, TU Dresden) erklärt seinen Rücktritt vom Mandat im KASAP, so dass nach dem Rücktritt von Tobias Proske (LKS MV, HS Wismar) nunmehr zwei Plätze für den Rest der Legislatur zu besetzen sind.

Für den KASAP kandidieren Dirk Haeger und Marco Grenz, wobei Dirk anwesend ist und sich kurz vorstellt. Marco wird vom KASAP kurz vorgestellt und auf Wunsch einiger TeilnehmerInnen telefonisch für Rückfragen kontaktiert.

Dirk hat bereits ein Studium in Dipl. Sozialarbeit beendet und studiert derzeit Medizin in Hamburg.

- 5** Er hat bei der Konzeption eines BA Psychotherapeut mitgewirkt und möchte in den KASAP, da der Pool wichtig für eine qualifizierte Entsendung ist und es einer guten Koordination bedarf. Dirk hat sich im Vorfeld zu seiner Kandidatur über die anstehenden Aufgaben informiert und wird je nach Bedarf Aufgabenschwerpunkte setzen. Studententechnisch ist er an Trimester gebunden, wobei im Moment kein Auslandsstudium o. ä. ansteht, so dass ausreichend Zeit für seine Tätigkeit besteht.
- 10** Hochschulpolitisch hat er sich bisher in die akademische Selbstverwaltung eingebracht und besitzt gute Moderationsfähigkeiten.

Am Sonntagmorgen sind zum TOP „Wahlen“ neun entsendeberechtigte Organisationen anwesend. Lena erläutert das Wahlverfahren gemäß den Poolrichtlinien. Es wird nach weiteren KandidatInnen gefragt. Außerdem werden die schriftlich eingegangenen Kandidaturen, welche in Teilen den Sitzungsunterlagen beiliegen, verlesen. Es schließt sich eine kurze Diskussion und Befragung an. Die Wahl findet geheim statt.

- 15**

### **KASAP**

Dirk Häger: 8/0/1 (Ja/ Nein/ Enthaltung) → gewählt

Marco Grenz: 2/7/0 (Ja/ Nein/ Enthaltung) → nicht gewählt

### **20 Fachausschüsse**

ASIIN FA Chemie (FH): Christopher Janssen: 8/1/0 (Ja/ Nein/ Enthaltung) → nominiert

ASIIN AK SysAkk (FH): Andre Schlecht-Pese: 0/8/1 (Ja/ Nein/ Enthaltung) → nicht nominiert

ACQUIN FA Ingenieurwiss.: Maria Knochenhauer: 8/1/0 (Ja/ Nein/ Enthaltung) → nominiert

### **25 7. Berichte: Verwaltung und KASAP**

Bericht der Verwaltung: Daniela legt den Verwaltungsbericht per Tischvorlage [Anlage 5] vor und berichtet zu ihrer Arbeit. Des Weiteren wird bekannt gegeben, dass eine 2. Verwaltungsstelle für die Orga der Schulungsseminare und Co. zum 1. Juli 2008 besetzt wird. In der Findungskommission waren Imke (fzs- Vorstand), Daniela (Poolverwaltung) und Mira (KASAP). Es wird abermals die Kontroverse zur bundesweiten oder regional- begrenzten Ausschreibung, d.h. nur Berlin, erläutert, wobei das Profil des/der KandidatIn ausschlaggebend sein muss.

- 30**

Außerdem wird über AQA kontrovers diskutiert.

Daniela berichtet, dass es ein neues Anmeldeformular gibt. Es wird kurz darüber diskutiert und Daniela bittet alle Anwesenden, Anmerkungen zum Formular an sie zu senden.

Bericht des KASAP: Martin stellt den KASAP-Bericht [Anlage 6] vor. Es gibt mehrere Nachfragen. Bezüglich der GutachterInnennomination für die anstehenden Systemakkreditierungsverfahren wird

**5** festgehalten, dass wohl nicht alle KandidatInnen vom KASAP nominiert wurden.

## **8. Feedback/ Sonstiges**

Am Sonntagmittag findet eine Feedbackrunde statt. Die genauen Antworten werden dem KASAP zur Auswertung des PVT gegeben, damit diese in die Planungen der kommenden Treffen einfließen können.

**10**

Eine Arbeitsplanung für das nächste Halbjahr konnte aus zeitlichen Gründen leider nicht mehr durchgeführt werden.